

## Damenmode von heute<sup>1</sup>

---

### MARIA KÖNIGIN VON RUMÄNIEN

**M**aria of Romania, born Princess Marie of Edinburg on 29 October 1875, was the Queen of Romania from 1914 to 1927, as the wife of Ferdinand I of Romania. Her father was the second eldest son of Queen Victoria and Prince Albert of England, and her mother was the only surviving daughter of Alexander II. She was baptized in Windsor Castle on 15 December 1875, and spent much of her subsequent youth in Malta due to her father's travels with the Navy.



As a member of the royal family she was naturally considered as a suitable match for marriage into the royalty of Europe. Marriage was proposed to her first by King George V of the United Kingdom, but the mothers of both parties involved did not approve, so the marriage was not carried out. It was on 10 January 1893 that she married Prince Ferdinand of Romania, at the young age of 17, whilst Prince Ferdinand was 10 years older. This marriage was unfortunately a very unhappy one, as is shown through Marie's correspondence with a long time American friend Loie Fuller. Historians agree that one of their children, Prince Mircea, was actually fathered by one of Marie's lovers, Barbu Stirbey. She died on 18 July 1938.

The following text is lexically difficult, containing many in depth descriptions of much of the clothing that was used and worn in the 19<sup>th</sup> century. Marie of Romania uses many words to describe clothing that we no longer have in our society today. This text provides a rich explanation of the clothing, and thus the culture and values that were appreciated in her society. It shows the significant difference between royalty and poverty, and how this line was clearly defined in the way people dressed, spoke and wrote. Such crucial information provides us with a knowledge of what was seen as 'trendy' or 'appropriate' within her society, and in her time period. It represents the symbol of beauty and success that Queen Marie was to her own generation, which nearly fell into obscurity; thanks to this essay we have been able to preserve this memory of her.

---

<sup>1</sup> Maria Königin von Rumänien. *Damenmode von heute*. Feuilleton.

**SOURCES FOR FURTHER STUDY**

- Fotescu, Diana. *Americans and Queen Marie of Romania*. Portland: Center for Romanian Studies, 1998. Print.
- Mandache, Diana. *Later Chapters of My Life: The Lost Memoir of Queen Marie of Romania*. Charleston: The History Press, 2004. Print.
- Mandache, Diana. *Marie of Romania: Images of a Queen*. Falkoping, Sweden: Rosvall Royal Books, 2007. Print.
- Pakula, Hannah. *A Biography of Queen Marie of Roumania*. New York: Simon and Schuster, 1984. Print.
- Queen Marie of Roumania. *The Story of My Life: Marie Queen of Roumania*. New York: Charles Scribner's Sons, 1934. Print.



DIE FRAUENKLEIDUNG HAT SEIT UNDENKLICHEN ZEITEN EINE GROßE ROLLE IN DER WELT GESPIELT. Schon seit den Tagen, da Eva aus dem Garten des Paradieses vertrieben wurde. Wenigstens nach Mark Twain<sup>2</sup>, der in "Adams Tagebuch" den ersten Mann in deutlich protestierendem Ton bemerken läßt: "Seit wir den Apfel gegessen haben, sind unsere Kleider nicht sehr bequem, aber Eva sagt, sie sind ‚schick‘, und das ist die Hauptsache!"

Ich vermute, Eva hatte recht, aber "schick" und bequem, da muß ich wieder Adam zustimmen, waren nicht immer ein und dasselbe Ding. Wie bei allen Frauen, haben auch in meinem Leben Kleider ihre Rolle gespielt; ich habe sogar für eine der bestgekleideten Frauen meiner Zeit gegolten<sup>3</sup>, obwohl ich die Mode nicht immer streng befolgt habe und mich manchmal gegen ihre Tyrannei auflehnte, wenn ich sie zu unkleidsam<sup>4</sup> oder unbequem fand.

Wie jedes andere Mädchen bin auch ich über das erste Ballkleid in höchste Aufregung geraten; war bemüht, an meinem Hochzeitstag (ich habe mit siebzehn Jahren geheiratet) so gut als möglich auszusehen; später, als ich gekrönt wurde, wollte ich sogar meine Krone kleidsam haben, und da sie für mich aus dem Gold meines Landes angefertigt wurde, gab ich die Form an, in der ich sie zu haben wünschte; und einmal wurde ich von einer Dame der älteren Generation beschuldigt, daß ich in tiefer Trauer zu hübsch aussehen wolle!

Ich habe seit der "Tournüre"<sup>5</sup>, die ich als ganz kleines Mädchen trug und auf die ich lächerlich stolz war, jede Art von Mode durchgemacht. Ich habe Glockenröcke<sup>6</sup> und "Schinken" ärmel<sup>7</sup> getragen; bin über unsinnig lange Kleider gestolpert, die wie Wellen über den Boden wogten; habe gegen Röcke protestiert, die nur bis zu meinen Knien reichten, habe meine Taille<sup>8</sup> zu Zeiten fast unter meine Arme verlegen lassen, so wie ich mich an die heutigen Tailen gewöhnen mußte, von denen ein Herr einmal sagte: "Ich verstehe die Neigung der heutigen Damen nicht, auf ihrer Taille zu sitzen." Ich habe auch meine Taille

---

<sup>2</sup> Samuel Langhorne Clemens wrote under the pen name Mark Twain; an American author and humourist. He is well-known for his novels *The Adventures of Tom Sawyer* and *Adventures of Huckleberry Finn*.

<sup>3</sup> *gelten*: to hold good for, to count

<sup>4</sup> *unkleidsam*: unbecoming

<sup>5</sup> *die Tournüre*: a piece of clothing that women wore around their waist in order to hold their skirts away from their bodies

<sup>6</sup> *der Glockenrock*: flared skirt

<sup>7</sup> *der Schinckenärmel*: a style of sleeve that flared on the upper arm and narrowed on the lower arm

<sup>8</sup> *die Taille*: midriff, waistline

zusammengezogen oder ausgedehnt, je nach der Laune der Mode. Heute müssen wir uns, Gott sei Dank, nicht schnüren<sup>9</sup>, bis wir nicht mehr atmen können! Das ist immerhin eine Besserung!

Eines ist gewiß, das Auge gewöhnt sich erstaunlich rasch an die Mode, die im Augenblick "*en vogue*"<sup>10</sup> ist. Ich kann zwar nicht behaupten, daß mich die heutige Mode übermäßig entzückt; nur wenige sehen wirklich gut darin aus; aber dessen ungeachtet entlockt uns die Mode von gestern nur ein Achselzucken.

Ich persönlich bin über das Alter hinaus, wo ich mich "angezogen" fühle in einem kurzen, formlosen Kittel, der bis zu meinen Knien reicht und so eng ist, daß ich weder hinein noch heraus kann, noch in der Lage bin, unbehindert durch ein Zimmer zu gehen. Ich habe den "Entravé"<sup>11</sup> -Rock immer verabscheut; es ist außerdem für eine Königin oder Prinzessin von höchster Wichtigkeit, in ihren Bewegungen nicht gehemmt zu sein. Man muß mit Würde aus seiner Equipage steigen können, es ist auch wichtig, einen Raum durchschreiten zu können, wenn jeder einen aufschaut und Platz macht; man darf also nicht trippeln<sup>12</sup> oder hüpfen<sup>13</sup> wie eine japanische Dame im Festkleid. Die braucht übrigens gewöhnlich kein sehr großes Zimmer zu durchqueren. Als Sportdame möchte ich auch gern imstande sein<sup>14</sup>, einen Graben zu überspringen oder einen Hügel zu erklettern oder so große Schritte zu machen, wie ich will, ohne durch die unsinnigen Proportionen meines Rockes zu Schaden zu kommen.

Es scheint mir heute in allen Dingen die Tendenz zu bestehen, so weit als möglich die Verschiedenheiten zwischen den Geschlechtern aufzuheben. Das hat, wie ich glaube, seine guten und seine schlechten Seiten, aber es würde mich zu weit führen, wollte ich mich des längeren über dieses Thema auslassen, obwohl ich gern gestehe, daß ich darüber meine sehr bestimmten Ansichten habe.

Die Frauenkleidung von heute folgt dieser Tendenz. Ich könnte fast sagen, daß die Frauen manchmal einen unberechtigt großen Anteil von allem haben wollen; sie verlangen ihre Vorteile als Frau, das Vergnügen, das sie aus dem Zufall ernten, eine Frau zu sein, während sie die Methoden des Mannes annehmen, seine Haltung, seine sportliche Betätigung und, so weit als möglich, seine Kleidung.

---

<sup>9</sup> *schnüren*: to fasten, to lace

<sup>10</sup> *en vogue*: French for 'in fashion'

<sup>11</sup> *Entravé-rock*: hobble skirt – a skirt with a restrictive cord tied around it below a woman's knees, assumedly to keep the skirt from blowing up in the wind, or tearing as the woman walked

<sup>12</sup> *trippeln*: to scuttle, to trip

<sup>13</sup> *hüpfen*: to hop, to skip, to bounce

<sup>14</sup> *imstande sein*: to be in the position

Sie schneiden ihre Haare ab, obwohl diese einst als wertvollster Besitz galten, und ich kann nicht umhin, zu denken<sup>15</sup>, daß eines Tages manch Eine bedauern wird, einer vorübergehenden Mode diese "krönende Pracht<sup>16</sup>" geopfert zu haben, die man nicht in einem Tag zurückerobern kann.

Meine jüngste Tochter trug als Kind gestutztes<sup>17</sup> Haar; es stand ihr reizend und da von Lockendrehen keine Rede war, erwies es sich jedenfalls als sehr bequem. Als sie merkte, wie sie heranwuchs, bat sie um Erlaubnis, ihr Haar mit ihr wachsen lassen zu dürfen. Ich wollte erst protestieren, wie ja Mütter bei jeder Sache, die den kindlichen Charakter ihrer Lieblinge berührt, zu tun geneigt sind<sup>18</sup>, aber sie wandte ein Argument ein, das ich gelten lassen mußte:

"Aber, Mama, ich kann meine Haare ja jederzeit in fünf Minuten wieder abschneiden, während es ein Jahr und länger braucht, um zu wachsen; und angenommen, "er"<sup>19</sup> käme und würde gestutzte Haare nicht mögen!"

Man wird zugeben, daß dieser Einwand<sup>20</sup> vernünftig war.

Die Mädchen sind aber über das einfache Stutz hinausgegangen, viele fühlen sich erst durch das sogenannte "*Shingling*" (kurz geschnitten) befriedigt, das der männlichen Frisur um einen Schritt näher kommt, aber ich möchte wissen, wie vielen Männern das wirklich gefällt. Wo ist das "Spielen mit ihren weichen, goldenen Locken" hingekommen. Ist das ein für allemal vorbei? Ich neige zu dem Glaube, daß dies nicht der Fall ist!

Ich gehöre nicht zu jenen, denen die überschlanken Knaben-Mädchen von heute mißfallen (man bewundert immer leicht, was man nicht hat); da ich selbst von etwas reichlicheren Proportionen bin, kann ich mir nur vorstellen, daß es herrlich sein muß, keinerlei Gewicht tragen zu müssen. Aber ich glaube, es waren weniger die Männer als die Frauen untereinander, die diese übertriebene Bewunderung für diese übergeraden Figuren aufbrachten, die keine Spur jener runden Linie aufweisen, die wir von den Griechen herunter — oder ist das herauf? — als Element der wirklichen weiblichen Schönheit zu betrachten gelernt haben.

Der Sport hat ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen, und gewiß ist das schlanke geschmeidige<sup>21</sup> Mädchen gegen ihre rundere Schwester im Vorteil, wenn es sich um Polo, Hockey, Tennis und die

---

<sup>15</sup> *nicht umhin können, etwas zu tun*: to not be able to stop doing something

<sup>16</sup> *krönende Pracht*: crowning glory

<sup>17</sup> *gestutzt*: clipped, polled

<sup>18</sup> *geneigt sein etwas zu tun*: to be inclined to do something, to tend to do something

<sup>19</sup> This is referring to the supposed future husband that she would possibly meet.

<sup>20</sup> *der Einwand*: plea, objection

ultramodernen Tänze handelt. Im Herrensattel zumal würden unsere Damen von ehemdem, die von allem ein bißchen zu viel hatten, gewiß nicht gut ausgesehen haben.

Natürlich wäre das "*Juste milieu*"<sup>22</sup> in allem das Ideal, aber wie selten wird dies erreicht! Ich meine, daß wir nach dieser Seite gerade um einen Schritt zu weit gehen und daß Gesundheit und, ich darf auch hinzufügen, Kinder nicht der übertriebenen Idee der "Kurvenlosigkeit"<sup>23</sup> — wenn dieser Ausdruck gestattet ist — geopfert werden sollen.

Die Automobile haben die erste Revolution in der modernen Kleidung bewirkt. Wir waren gezwungen, unsere malerischere Gewandung für praktische Kleidung aufzugeben; mußten kleinere Hüte tragen, staubfarbige Mäntel, kürzere Röcke usw.

Mit dem Verschwinden der Equipage ist der Welt ein großer Teil der Eleganz verloren gegangen. Der Begriff der Entfernung war überwunden, auch unsere weit entfernten Nachbarn waren für uns erreichbar, aber die jüngere Generation wird nie wissen, was für einen herrlichen Anblick Hyde Park bot, wenn am späten Nachmittag die schöne Königin Alexandra lächelnd und grüßend durch die langen Reihen wunderbar ausgestatteter Viktorias<sup>24</sup> und Barouches<sup>25</sup> fuhr, die von herrlichen Pferden, in blendendem Geschirr, wie nur England es kennt, gezogen wurden. Alle Frauen glichen Blumen, sie waren erzogen, schöner zu sein als alle anderen Frauen der Welt und waren nur da, dem Tag Glanz zu geben. Diese Dinge gehören der Vergangenheit an; jetzt rasen wir dahin, hüllen uns in Schleier, tragen sogar Autobrillen; wir sehen zwar mehr von der Welt, können in vierundzwanzig Stunden mehr leisten als früher, aber wir und unsere Fahrzeuge sind gewiß fürs Auge viel weniger anziehend.

Wir müssen deshalb unsere Energien nicht darauf vergeuden, der Vergangenheit nachzuweinen<sup>26</sup>. Ich für meine Person bin eine leidenschaftliche Automobilistin und habe mein Land kennen gelernt, wie es Königinnen von ehemals nicht imstande waren; aber, da ich alles liebe, das sich in Schönheit erschließt, darf ich mir erlauben, zu seufzen, wenn ich an Dinge denke, die unsere Augen erfreut haben und die wir nie wieder sehen werden.

---

<sup>21</sup> *geschmeidig*: sleek, slender

<sup>22</sup> *juste milieu*: French; the golden middle, the perfect balance

<sup>23</sup> *die Kurvenlosigkeit*: the lack of curves

<sup>24</sup> *Viktoria*: a low-four wheeled pleasure carriage for two passengers with a folding top.

<sup>25</sup> *Barouche*: French; a four-wheeled carriage with a driver's seat in the front. Typically they had two double seats with a facing view and a folding top. The German word is *die Kalesche*.

<sup>26</sup> *nachweinen*: to bemoan the loss, to commiserate

Obwohl im Vergleich zu den ganz Jungen von der älteren Generation, gehöre ich dennoch zu denen, die mit der Zeit gehen; ich bin keine "Protestlerin<sup>27</sup>". Ich bewundere die großartigen Erfindungen unserer Zeit. In vielen Dingen, besonders in der Einrichtung unserer Zimmer, Gärten und Häuser betätigen wir einen besseren Geschmack als unsere Großmütter und doch fürchte ich, haben wir mit unseren allzuvielen praktischen Erfindungen die Welt keineswegs verschönert.

Mit den Automobilen und allen Neuerungen dieser Art kam eine Gewohnheit auf, mit der ich nicht einverstanden bin; die Art, in der heutzutage alle Frauen, alt oder jung, dick oder mager, groß oder klein, genau dieselben Sachen tragen. Meiner bescheidenen Meinung nach sollte eine Frau nur tragen, was sie kleidet — natürlich verlange ich nicht von ihr, in Krinolinen<sup>28</sup> zu gehen, während ihre Schwestern enge Röcke haben; aber ich verlange von ihr, daß sie mit den Augen ihrer Nachbarin in den Spiegel schaut und sich nicht verpflichtet fühlt, etwas zu tragen, was ihrer Größe, Gestalt und ihrem Stil in keiner Weise paßt. Ich vermute, es liegt zum Teil in der Demokratie unserer Zeit, in der alle Artikel zu Hunderten und Tausenden angefertigt werden und die Moden alle zwei Monate wechseln, so daß die Leute, mit dem Eiltempo<sup>29</sup> der Mode Schritt haltend, eine Art Uniform annehmen, die jede Frau anzieht, weil "man sie trägt".

Seit vielen Jahren ist das Abendkleid für meinen Geschmack sehr unkleidsam geworden. Die Leidenschaft für kurze Röcke ist für die groteske Mode der dürftigen kleinen Abendkleidchen verantwortlich, die kaum die Knie bedecken und von denen Fetzen<sup>30</sup> aller möglichen Formen aus unerwarteten Ecken herabhängen, eine Art Schleppenersatz, der aber nur dazu dient, die Füße zu verwickeln oder von dem ersten Herrn, der einem Guten Abend sagt, heruntergerissen zu werden.

Meinem künstlerischen Auge erschien diese Mode nie hübsch, nicht einmal wenn sie eine Schöpfung der größten und berühmtesten Häuser war; sie bleibt eine Sünde gegen die Linie; außerdem können sich die Frauen in diesen Kleidern nur schlecht bewegen, und da es niemals leicht ist graziöse Bewegungen zu machen, so sollte das Kleid eine Hilfe bieten und nicht ein Hindernis dabei bilden. Das Abendkleid sollte sich von dem Tagkleid<sup>31</sup> deutlich unterscheiden und warum sollen fließende Linien und anmutiger Faltenwurf<sup>32</sup> nur dem Teekleid<sup>33</sup> vorbehalten sein?

---

<sup>27</sup> *die/der Protestler(in)*: protester

<sup>28</sup> *die Krinoline*: crinoline, a frame that was worn underneath the skirts of women to give them a round shape

<sup>29</sup> *das Eiltempo*: rush, fast pace

<sup>30</sup> *der Fetzen*: rag, shred, piece

<sup>31</sup> *das Tagkleid*: a dress used during the day-time for more everyday tasks

<sup>32</sup> *der Faltenwurf*: drape, drapery

Vielleicht trägt die Tanzleidenschaft an dieser nie endenden Mode der zu kurzen Röcke schuld, aber auch dann ist ein weiter kurzer Rock, der sich mit der Tänzerin wiegt wie eine Blume, unendlich kleidsamer als dieser abgeschmackte enge Rock, der alle freien Bewegungen hindert. Ich habe mich immer gewundert, daß man seit Jahren so erbarmungslos an diesen schrecklich engen Moden festgehalten hat. Ich hätte gedacht, unsere athletischen, sportliebenden Frauen von heute würden lieber etwas tragen, was den Bewegungen ihrer Glieder freies Spiel ließe.

Was nun die Leidenschaft betrifft, fast überhaupt nichts anzuhaben und nichts, aber schon gar nichts der Phantasie zu überlassen — bedeutet dies wirklich solch einen künstlerischen Fortschritt gegen die Reifröcke<sup>34</sup> und Krinolinen, in denen die Frauen wie Blumen aussahen und sich mit einer Grazie bewegten, die unserem Geschmack vielleicht zu weiblich erscheinen mag, aber jedenfalls vornehmer wirkte als die Attitüde der gekreuzten Beine in unserem modernen Restaurantleben, das, um es sehr gelinde<sup>35</sup> zu sagen, von unserer früheren Kultur manches vermissen läßt? Ich möchte bemerken, daß ich dies bloß in Form einer Frage geäußert haben wollte, denn ich bin durchaus nicht darauf aus, zu kritisieren oder Ratschläge zu erteilen. "*Je constate seulement*<sup>36</sup>", wie die Franzosen sagen.

Und damit sage ich Adieu.

---

<sup>33</sup> *das Teekleid*: Tea-Gown, it was mainly used a luxury house dress with larger hanging arms and was made from double the usual amount of material.

<sup>34</sup> *der Reifrock*: crinoline, hooped skirt

<sup>35</sup> *gelind(e)*: mild

<sup>36</sup> *Je constate seulement*: French; "I'm only observing" or "I'm only confirming."